

die Abkürzung EdF (XXXVII) bedeutet nicht „Ergebnisse der Forschung“ sondern „Erträge der Forschung“.

Michael Schröder

### Weitere Literatur:

*Dictionary of the Later New Testament and Its Developments.* Hg. Ralph Martin und Peter Davids. Downers Grove: Inter Varsity Press, 1997. 1040 S.

\*Wilfrid Haubeck / Heinrich von Siebenthal. *Neuer sprachlicher Schlüssel zum griechischen Neuen Testament. Band 1: Matthäus bis Apostelgeschichte.* Gießen: Brunnen, 1997. XXXVI + 896 S., DM 89,-

## 2. Einleitungswissenschaft

---

Cilliers Breytenbach. *Paulus und Barnabas in der Provinz Galatien: Studien zu Apostelgeschichte 13f.; 16,6; 18,23 und den Adressaten des Galaterbriefes.* Arbeiten zur Geschichte des antiken Judentums und des Urchristentums 38. Leiden: Brill, 1996. 215 S., hfl 142,-.

---

Cilliers Breytenbach, Professor für Neues Testament an der Humboldt-Universität Berlin, legt im vorliegenden Werk aufgrund mehrerer in Einzelaufsätzen veröffentlichter Vorarbeiten eine historische Gesamtrekonstruktion der Wirksamkeit des Paulus in der römischen Provinz Galatien vor. Er untersucht im ersten Teil die Historizität des Berichts über die erste Missionsreise in Apg 13 und 14 (5-97) und lokalisiert im zweiten Teil die Adressaten des Galaterbriefes (99-173). Eröffnet wird die Analyse mit der Beobachtung, daß der historische Wert der Apostelgeschichte von namhaften Altertumswissenschaftlern sowie von angelsächsischen Neutestamentlern vergleichsweise hoch veranschlagt werde, „während die meisten deutschen Exegeten dieses Werk für nur sehr bedingt historisch auswertbar halten“ und etwa G. Lüdemann 1987 die Historizität der Apostelgeschichte erstaunlicherweise untersuchen konnte, „ohne auf die althistorische Forschung zu rekurrieren“ (6-10). Mit seiner Untersuchung über die Provinz Galatien reiht B. sich in die Gruppe derjenigen deutschen Forscher ein, die daran arbeiten, den Skeptizismus deutscher Bibelwissenschaftler gegenüber den neutestamentlichen Geschichtsbüchern mit methodischen und historischen Argumenten zu widerlegen (vgl. dazu beispielsweise das in *JETH* 11, 1997, S. 217f besprochene Werk von H. Botermann).

Im Anschluß an einen forschungsgeschichtlichen Überblick zu Apg 13-14 (16-20) unterzieht B. den Abschnitt einer Stilanalyse. Diese führt zu dem Ergebnis, daß die Einzelerzählungen sämtlich im Wortlaut des Lukas vorliegen. Eine Unterscheidung zwischen der lukanischen Redaktion und der von ihm verwende-

ten Tradition bzw. die Identifizierung einer von Lukas verarbeiteten Vorlage, sei es einer antiochenischen Quelle (A. v. Harnack) oder eines Itinerars (M. Dibelius), lasse sich nicht nachweisen. Die Frage nach dem historischen Gehalt der beiden Kapitel will B. daher hauptsächlich durch die Analyse des in ihnen enthaltenen Lokalkolorits beantworten. Als positiver Ertrag der Stilanalyse ergibt sich die Beobachtung mehrerer von den typischen Erzählformen abweichender Elemente, die sich anschließend in besonderem Maß als Träger der lokalen Färbung der Einzelerzählungen erweisen (21-31). Im einzelnen führt B. vor, daß sich der in Apg 14,11 erwähnte lykaonische Dialekt tatsächlich für das Lystra des ersten Jahrhunderts nachweisen läßt. Für die in Apg 14,12 vorausgesetzte gemeinsame Verehrung der Götter Zeus und Hermes in der Stadt Lystra lassen sich drei inschriftliche Belege anführen. Der Einfluß der Juden auf das öffentliche Leben, der laut Apg 13,50 in Antiochien durch Einflußnahme auf die römische Aristokratie und laut Apg 14,4f in Lystra durch Beeinflussung des Volkes und seiner Archonten zur Vertreibung des Paulus und Barnabas führte, wird durch zahlreiche andere antike Quellen bestätigt. Besonders deutlich läßt sich der historische Hintergrund für die Predigtaussage des Paulus in Lystra erheben, daß der lebendige Schöpfergott „euch vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gab“ (Apg 14,17). Denn den verfügbaren Quellen zufolge wurde auch im landwirtschaftlich geprägten Lystra Zeus als wetterbestimmender Himmels-gott und darum als Vegetationsgottheit verehrt (31-75).

Aus diesen Beobachtungen und den zutreffenden geographischen Kenntnissen des Autors sowie den Übereinstimmungen mit den Paulusbriefen schließt B., es gebe historisch gesehen wenig Grund, die Tatsächlichkeit der in Apg 13-14 geschilderten Mission des Paulus und Barnabas auf Zypern und in Kleinasien zu bezweifeln. Wieder einmal zeigt sich: Während H. Conzelmann und G. Lüdemann nur jeweils zwei Druckseiten benötigten, um die Historizität der ersten Missionsreise bzw. der Zypernmission zu bezweifeln, sind aufwendige Untersuchungen notwendig, um solche Zweifel zu zerstreuen. B. hat diese Arbeit geleistet und dazu beigetragen, daß es in Zukunft erheblich schwerer sein dürfte, skeptizistische Thesen über die erste Missionsreise zu wiederholen.

Im zweiten Teil seines Buches begründet B. seine Entscheidung für die südgalatische Provinzhypothese. Auch damit stellt er sich im Anschluß an die von W. Ramsay inspirierte angelsächsische gegen die Mehrheit der deutschen Forschung. Da im Rahmen dieser Rezension kein Raum bleibt, näher auf B.'s Argumente einzugehen, beschränke ich mich auf einen Hinweis. Wichtig scheint mir das Argument, daß es in der Landschaft Galatien weder Belege für die Existenz von Synagogen (147) noch inschriftliche oder literarische Zeugnisse für eine vorkonstantinische Christianisierung gibt (125). Ein wirklich gutes Buch!

*Armin Daniel Baum*